



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Musikalische Rundschau.

die irdische Lust sich am himmlischen Feuer entzündet. Unentrinnbar kommt der Tag. Und von ihm an erlischt das himmlische Feuer so sehr, daß es nur noch unter der Asche glimmt.

Der Herd der Liebe hat zwei Feuerstellen: so viel höher das Feuer der einen lodert, so viel sinkt das der anderen. Bald nach der Erfüllung kommt der erste Streit; die Seelen sind wie vergiftet. Und erst die Geburt des Kindes entgiftet sie.

Wenn der kleine Dritte da ist, der geht wohl mit neckischer Hand an das in Asche fast versunkene himmlische Feuer und stochert es auf und pustet mit seinen roten Backen hinein, daß es wieder hell auflodert.

Und so lange nun die beiden Liebenden Himmelskinder, Feuerträger der himmlischen Herdstelle, begrüßen, mögen beide Flammen zu gleicher Höhe schlagen. Denn jeder himmlische Feuerträger, jeder neue kleine Kömmling, setzt ein Hochschlagen der irdischen Flamme voraus. Da aber die Liebenden nun wissen, daß Himmel und Erde nur zusammenkommen, um Himmel und Erde zu gebären, nicht aber, wie sie vor dem ersten Kinde fürchten mußten, einen höhnisch-häßlichen Basilisken, so brennen beide Flammen immer ruhiger, in gleicher Höhe.

Und Aufgabe der Liebe ist nun, dafür zu sorgen, daß einstens, wenn die Flamme der irdischen Feuerstelle ganz verlischt, die der himmlischen wieder emporschlage wie einst im Paradies vor dem Fall.



MUSIKALISCHE RUNDSCHAU.

Gerhard Bunk, mit dessen produktivem und technischem Können das letzte Orchesterkonzert bekannt machte, überzeugt als temperamentvoller Beherrscher und frischer Gestalter und Former gewaltiger Orgeltonmassen mehr denn als Schöpfer und musikalisch Bekennender im Bereich dieser Materie. Was er sagt, ist zweifellos musikalisch, in der melodischen Erfindung frisch, natürlich, nicht eben stark eigenwillig, manchesmal reichlich süß und verbindlich. Dem Aufbau seiner „Sinfonischen Variationen“ mit kleinem Orchester fehlt das Typische großzügiger Flächigkeit Bachscher Alfresco-Landschaften; größere Wandlungsfähigkeit der Formen und Vermeidung rezeptmäßig wirkender Anordnung im Zusammenwirken der Instrumente würde den im Ganzen angenehmen Eindruck verstärkt haben.

In Mozart's A-dur Violinkonzert, das Konzertmeister Thomann in letzter Stunde an Stelle des ausfallenden Klavierkonzerts von J. Butth's übernommen hatte, lebt ein cantabiles Melos, dessen Süßigkeit, vom Genie unbewußt gemischt, selbst als Dauergeschmack sich vor der Flucht der Begierde nicht zu fürchten braucht. Thomann weiß um Mozarts Stilwillen und deutete das Werk in seiner persönlichen Eigenart technisch und inhaltlich mit schönem Erfolg. — Prof. Panzner bot zum Beschluß ein Haydn-Sinfonie D-dur, leichtbeschwingt, rhythmisch präzis und sauber modelliert.

Ungezwungen und verständnisvoll interpretierend musizierten die geschätzte Pianistin Lisbeth Lentz-Thomsen und die Geigerin Grete Eveler im Ibachsaal. Von den drei Brahmssonaten geriet am besten die Regenliedsonate G-dur. Sicheres, stilechtes Erfassen des Wesentlichen und technische Beherrschung der Instrumente sowie der Eigengesetze des kammermusikalischen Konzertierens ergaben erfolgreiche Leistungen. Hoffentlich bleibt dieser Fall gemeinsamen Wirkens nicht vereinzelt.

Die Städt. Kammermusik-Vereinigung (Thomann, Schlüter, Berthold, K. Klein) überraschte mit ihrem ersten Konzert durch harmonische Zusammensetzung, ausgeglichenes Ensemblegefühl und ehrlich musikalisches Mühen um die gestellten Aufgaben. Unter diesen scheint das Streichquartett d-moll von Butth's, ein Jugendwerk, festen Fuß in den Kammermusik-Aufführungen zu fassen, nicht mit Unrecht. Es lebt in diesem Werk bei aller Tradition im guten Sinne eine erstaunliche, klangsihere Beweglichkeit mit ausgeprägtem Heimatgefühl in einer Empfindungs- und Formenwelt, zu denen er in seinen Spätwerken alle Brücken abgebrochen hat. Butth's war nicht nur ein starkes Formtalent. — Lebhaftes Interesse beanspruchte auch die Uraufführung eines Streichtrios von Ebert. In der unbequemen Dreistimmigkeit wird hier ein musikalischer Stoff durchaus gemeistert, wenn auch die Thematik des Mittelsatzes nicht die Höhe individueller Überzeugung erreicht, und im letzten Satze „unumgängliche“ Exotismen allzu Eberts anmuten. Die Aufnahme war verdient warm und rief den Autor mit lebhaftem Beifall auf das Podium. —

Das Rheinische Streichquartett hat als Ensemblkörper noch nicht alle inneren Gegensätze überwunden. Es machte unter anderem mit dem A-dur-Quartett von J. Haas bekannt. Es ließ sich

der Eindruck einer soliden, satztechnisch sauberen Arbeit mit der Neigung zu Regerscher Kurzatmigkeit in den melodischen Baustoffen und gehäuften bizarr schmeckenden Stakkati's feststellen. Der dritte, langsame Satz experimentiert mit farbig-schweren Harmonien, während der menuettartige zweite am frischesten in der Erfindung auffällt. — *E. SUTER.*

ES WERDE LICHT.

Still wie ein Landsee liegt meine Seele, mit gewolltem Gleichmut schau ich in die Wochen, immer bereit, an den Zügel zu reißen. Unten kocht und brodelt die Lava, doch oben ist alles ruhig.

Gott, du gabst meinen Augen einen weiteren tiefen Blick, liebest die Worte mich stammeln, stelltest mich hin in die Welt: „Steh“, und ich stand. Eine kleine Flamme stand ich auf, ein karges Licht, leuchtete schlecht, doch du großer Gott hast mich hingestellt zu ringen mit einer Welt. Hälst meine Seele in den Feuern, läuterst den Stahl, tauchst ihn in kalte Wasser, daß er hart werde und zäh. Kämpfer soll ich sein, Arbeiter soll ich sein, Werkzeug in deiner Hand. Voranschreiten den Suchern die Gehirne zerhämmern, schaffend, schöpfend wirken, aus dem Dunkel führend, auf daß noch einmal wie in den Urtagen dein erstes Wort über die Erde schalle: „Es werde Licht“.

KARL KESSLER.

ZWEI KLEINE DICHTUNGEN.

I.

Im Frühlingsabend habe ich mich an den Wegrand gesetzt.
Ein Vogelstimmchen war hinterm Grün in der Furche.

Da kam das Wissenwollen in mir herauf: Was für ein Vogel ist das, der da singt? — Und als es stark wurde, nahm ich eine Faust Erde und warf sie in die Richtung.

Ein unbestimmtes Graues verhuschte.

Das liebe Stimmchen kam nicht mehr.

Ich habe mir alles kaputt gemacht.